

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

7. JAHRGANG

BERLIN, DEN 19. SEPTEMBER 1934

NUMMER 37

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Deutschlands Industrieproduktion im Sommer 1934

Die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung (1928 = 100, Saisonschwankungen ausgeschaltet) betrug im Juli 89,8 gegen 70,6 im Juli 1933 und 85,9 im April 1934. Im August dürfte sie diesen Stand gehalten haben. Auf Teilgebieten hat sich die Erzeugung weiter erhöht. So wurden im August arbeitstäglich 25 800 t Roheisen gegenüber 24 700 t im Juli erzeugt; die Zahl der im Tiefbau beschäftigten Arbeiter ist von 367 000 Anfang Juli auf 403 000 Anfang September gestiegen, usw. Demgegenüber dürfte sich aber die Arbeitszeitverkürzung in der Textilindustrie erstmals im Produktionsergebnis des Monat August ausgewirkt haben.

Die wöchentlich berechnete Indexziffer des industriellen Geschäftsgangs, die meist ein gutes Bild von der kurzfristigen Veränderung der Industrieproduktion gibt, ist denn auch während der Monate Juli und August im ganzen etwa gleichgeblieben.

Indexziffer des wöchentlichen Geschäftsgangs¹⁾

Woche vom: 1. Hj. 1934 = 100		Woche vom: 1. Hj. 1934 = 100	
2.—7. Juli	100	30. Juli—4. Aug.	100
9.—14. „	99	6.—11. „	99
16.—21. „	99	13.—18. „	99
23.—28. „	99	20.—25. „	100

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus Kohlenförderung, Koksgewinnung und Wagengestellung; Saisonschwankungen ausgeschaltet.

Die deutsche Industrie beschäftigt gegenwärtig etwa 6,2 Millionen Arbeiter, die jeden Monat Waren im Wert von annähernd 4,5 Mrd. *RM* (brutto) herstellen.

Gemessen an den Produktionsmengen sind seit Herbst 1932 rd. zwei Drittel des Krisenausfalls wieder wettgemacht worden. In annähernd dem gleichen Umfang dürfte sich auch die Beschäftigung der Betriebe wieder der Höchstbeschäftigung während der Jahre 1927/29 genähert

haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß während der Krise viele Produktionsanlagen für dauernd aus dem Produktionsprozeß ausgeschieden sind.

Dem hohen Stand der Industrialisierung entsprechend, arbeitet die Industrie gegenwärtig wieder stärker für den Anlagebedarf, als dies während der Krise der Fall war. Der Anteil der Investitionsgüter an den hergestellten Waren ist seit 1932 erheblich gestiegen; damit ist von der Produktionsseite her eine der Voraussetzungen geschaffen worden, um die Produktionsanlagen zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Gliederung der deutschen Industrieproduktion (in Preisen des Jahres 1928)

Warengruppe	Sommer 1929	1932	1934
	Anteile in v. H.		
Investitionsgüter (Maschinen, Bauten usw.)	43	25	35
Sonstige Produktionsgüter (Kraftstoffe, Papier usw.)	21	24	20
Verbrauchsgüter des elastischen Bedarfs (Textilien, Hausrat usw.)	20	27	25
Verbrauchsgüter des starren Bedarfs (Nahrungsmittel, Genußmittel)	16	24	20

Weniger am Aufschwung beteiligt waren bisher die Produktionserlöse. Sie haben sich zwar, gemessen am Bruttoproduktionswert, von 2,85 Mrd. *RM* im August 1932 auf rd. 4,5 Mrd. *RM* im Juli und August 1934 erhöht; von dem vorangegangenen Höchststand (fast 7,5 Mrd. *RM* im Frühjahr 1928) sind sie aber noch weit entfernt. Dies erklärt sich vor allem aus der Preispolitik der Reichsregierung, die Preissteigerungen zu unter-

**Zur neuen Wirtschaftspolitik in den
Preußischen Staatsforsten S. 170 ff.**

binden suchte, um durch eine „Mengenkonjunktur“ die Arbeitslosigkeit möglichst wirksam zu bekämpfen. Die Industriepreise sind denn auch

Zur Bewegung der Industriepreise

	1928 = 100
Höchststand (Juli 1928).....	100,6
tiefster Stand (April 1933)	67,8
gegenwärtiger Stand (August 1934)	71,0

seit ihrem tiefsten Stand im April 1933 bisher erst wenig gestiegen.

*

Bemerkenswert sind die großen Anstrengungen, die zur Erhöhung der deutschen Rohstoffproduktion gemacht werden. So hat sich die Förderung von Eisenerz im Siegerland von

monatlich 33 000 t im Herbst 1932 auf 128 000 t im Sommer 1934 erhöht; die Erdölförderung in Preußen ist von rd. 7 700 t im Monatsdurchschnitt des Jahres 1928 auf fast 29 000 t im Juli 1934 gestiegen; die Erzeugung von Kunstseide soll in Deutschland — nach Angaben des Völkerbundes — im letzten Jahr rd. 30 000 t betragen haben und damit höher gewesen sein als jemals nach dem Kriege; seither hat die Erzeugung weiter kräftig zugenommen.

Trotzdem sind für viele Zweige der Industrie ausländische Rohstoffe unentbehrlich. Von der ausreichenden Versorgung und der zweckmäßigen Organisation der Rohstoffzuteilung wird viel für die Produktionsentwicklung der nächsten Monate abhängen.

Zur neuen Wirtschaftspolitik in den Preußischen Staatsforsten

Forst- und Holzwirtschaftspolitik im neuen Reich

Um der Forstwirtschaft die Stellung zu sichern, die ihr nach der Bedeutung des von ihr betreuten großen Teiles des Volksvermögens und des wichtigen Rohstoffs, den sie erzeugt, zukommt, wurde im Verlauf des Jahres 1933 eine besondere Abteilung für Forst- und Holzwirtschaftspolitik im Reichsernährungsministerium errichtet; alle Industrien, die sich auf dem Rohstoff Holz aufbauen, wurden im Reichsausschuß für Holzwirtschaft zusammengefaßt.

Das Gesetz gegen Waldverwüstung, das erste forstliche Reichsgesetz¹⁾, stellte den ersten großen Schritt zu der neuen Forstpolitik dar, die sich in erster Linie die nachhaltige Deckung des Bedarfs der deutschen Wirtschaft an Holz durch möglichst weitgehende Erzeugung auf deutschem Grund und Boden zum Ziel setzt.

Auf die Forstwirtschaft vermag der Staat aber nicht nur mit den Mitteln der Wirtschaftspolitik einzuwirken. Der Staat ist in Deutschland der größte Waldbesitzer (etwa 1/3 der deutschen Waldfläche wird unmittelbar vom Staat bewirtschaftet), und als solcher bestreitet er rd. 43 v.H. der gesamten deutschen Holzerzeugung. Nimmt man die Einfuhr mit netto etwa 30 v.H. des Verbrauchs von Nutzholz an — der Brennholzaußenhandel ist ohne Bedeutung — so ergibt sich, daß

¹⁾ Das Gesetz verbietet die Abholzung hiebsunreifer Nadelhochwaldbestände, d. h. solcher, die noch nicht 50 Jahre alt sind, sowie solche Eingriffe in den Baumbestand, die den Holzvorrat auf weniger als die Hälfte des normalen Vollbestandes herabsetzen. Damit ist die sogenannte Waldschlächterei unmöglich gemacht.

die Staatsforsten 30—35 v.H. des deutschen Nutzholzbedarfs liefern.

Forstflächen und Holzerträge um 1927

	Fläche 1 000 ha	Ertrag		
		Nutz- derholz	Brenn- holz ²⁾	ins- gesamt
		1 000 fm		
Gesamte deutsche Forsten...	12 654	24 936	24 707	49 643
Alle deutschen Staatsforsten ¹⁾	4 131	11 634	9 473	21 107
<i>in v. H. der gesamten deutschen Forsten</i>	<i>32,6</i>	<i>46,7</i>	<i>38,3</i>	<i>42,5</i>
Preußische Staatsforsten	2 245	6 193	5 185	11 379 ²⁾
<i>in v. H. aller Staatsforsten .</i>	<i>54,3</i>	<i>53,2</i>	<i>54,7</i>	<i>53,9</i>

¹⁾ Reichs- und Länderforsten; einschließlich Staatsanteilstforsten. — ²⁾ Derbholz, Stock- und Reisholz. — *) abgerundet.

Damit hat der Staat in Deutschland die Möglichkeit, den Zustand und die Erhaltung des Waldes sowie die Produktion von Holz in sehr bedeutendem Maße unmittelbar durch die Produktionstechnik, die in den Staatsforsten angewendet wird, zu beeinflussen. Noch weiter als diese unmittelbare reicht aber die mittelbare Wirkung, die die Staatsforsten als forstliche Musterbetriebe haben können. Unter diesen Gesichtspunkten bedeutet es einen Schritt von großer Tragweite, daß Ministerpräsident Göring in den Preußischen Staatsforsten einer neuen Bewirtschaftungsart zum Durchbruch verholfen hat.

Nach der Errichtung des Reichsforstamtes wurde Generalforstmeister von Keudell kommissarisch mit der Leitung der Abteilung für Forstverwaltung des neuen Reichsforstamtes betraut, das an die Staatsforstverwaltungen Weisungen erteilen kann. Die Abtlg. III des Reichsforstamtes „Forstwirtschaftspolitik“ leitet Ministerialrat Parchmann in Personalunion mit der Abtlg. VI „Holzwirtschaftspolitik“ des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Hauptpunkte der neuen Forstpolitik in Preußen

Bei der Neuordnung in Preußen handelt es sich um die Einführung einer neuen Technik des Waldbaus. Seit über hundert Jahren hat sich eine Bewirtschaftung herausgebildet, bei der der überwiegende Teil der jährlichen Nutzung an Holz durch Kahlschlag gewisser Flächen Waldes gewonnen wurde, die ein entsprechendes Alter erreicht hatten. Diese Flächen wurden dann wieder aufgeforstet, was der Hauptsache nach durch Bepflanzung oder Aussaat von Hand zu geschehen hatte. Dadurch bildete sich der gegenwärtige Zustand der Forsten heraus: der Wald besteht aus verhältnismäßig größeren Flächen gleichaltriger Bestände, in der Hauptsache jeweils ein und derselben Holzart.

Die Neuordnung in Preußen hat nun zum Ziele, diesen Wald überzuführen in einen Waldtypus, der aus ungleichaltrigen Beständen — nach Möglichkeit auch verschiedenen Baumarten — in biologisch zweckmäßigster Mischung aufgebaut ist.

In den preußischen Staatsforsten wird mit der Durchführung der neuen Bewirtschaftungsart bereits begonnen. Preußen besitzt mehr als die Hälfte der Fläche der deutschen Staatsforsten; rd. 71 v.H. der mit Kiefern bestockten Staatsforstfläche, fast 24 v.H. aller deutschen Kiefernbestände gehören zu den preußischen Staatsforsten. Die begonnene Neuordnung hat demnach vor allem für den deutschen Kiefernholzmarkt große Bedeutung¹⁾.

Von dem am 1. Oktober beginnenden Forstwirtschaftsjahr an sollen Kahlschläge in den Preußischen Staatsforsten tunlichst ganz ver-

gelichtet, so daß die entstehenden Lücken Raum für jüngere Bestände bieten. Man darf erwarten, daß sich der Wald damit zugleich auch wieder stärker auf natürliche Weise, d. h. durch die Aussaat durch die verbliebenen älteren Bäume, verjüngt. Dadurch werden Kulturgelder gespart und können zur Pflege der Bestände sowie als Ausgleich für die vielleicht erhöhten Erntekosten bei der neuen Art des Einschlags verwendet werden.

Waldbauliche Gesichtspunkte

Diese Bewirtschaftungsart geht von waldbaulichen Erkenntnissen aus, die sich in den letzten 30 Jahren mehr und mehr durchgesetzt haben. Der Wald wird als eine Gesamtheit von großen und kleineren Bäumen — auch verschiedener Holzarten —, Unterholz, Bodenflora und Boden aufgefaßt. Nur wo das biologisch günstigste Gleichgewicht zwischen diesen Elementen besteht, darf man erwarten, daß der Wald die größte Zuwachsleistung hervorbringt und zugleich die Kräfte des Bodens nicht nur nicht übermäßig ausnutzt, sondern sogar ständig durch sich selbst regeneriert. Der Wald wird so zum „Dauerwald“. Unter diesem Namen wurden die neuen Lehren in Deutschland hauptsächlich vertreten.

Der vorerst wichtigste Teil der Neuordnung betrifft die Durchforstungen. Schon seit langem war es bekannt, daß zweckmäßige Durchforstungen die Zuwachsleistung der übrigbleibenden Stämme günstig beeinflussen. Es leuchtet ein, daß ein Baum mit zunehmendem Alter eine jeweils größere Holzmasse ansetzen muß, wenn die Jahresringe nach dem Rande des Stammes zu nicht enger werden sollen. Dazu bedarf er aber eines immer größeren Boden- und Luftraumes. Gibt man dem Stamm diesen Raum nicht, so wird sein Wachstum schließlich vorzeitig zum Stillstand kommen. Unter Umständen kann dadurch auch Fäulnisbildung begünstigt werden.

Künftig wird jedes Revier in drei Pflegeblöcke eingeteilt; in jedem Jahr soll der gesamte Holzeinschlag in Form der Durchforstung aus einem Block entnommen werden, so daß jeder Pflegeblock alle 3 Jahre wieder durchforstet wird. Nach Verlauf von 10 bis 20 Jahren müssen sich danach die Wirkungen des neuen Waldbaus schon in stärkerer Zuwachsleistung im ganzen und besserer Ausbildung des Einzelstammes bemerkbar machen.

Wirtschaftliche Gesichtspunkte

Besondere Bedeutung gewinnt die Erziehung stärkerer Stämme deshalb, weil stärkeres Holz in der Nachkriegszeit verhältnismäßig höhere Preise erzielt.

Die preußische Staatsforstverwaltung stellt seit 1924 in ihren Wirtschaftsergebnissen die (erntekostenfreien) Verkaufserlöse für Derbholz nach dem Alter der Abtriebsschläge (abgeholzte Bestände) zusammen. Stellt man die durch eine Kurve ausgeglichenen Reihen für verschiedene

Anteil der Vornutzung am Derbholzeinschlag in den Preußischen Staatsforsten

Forstwirtschaftsjahr	Vom gesamten Derbholz-Einschlag im Hochwald ¹⁾ entfielen auf Vornutzung v. H.	Forstwirtschaftsjahr	Vom gesamten Derbholz-Einschlag im Hochwald ¹⁾ entfielen auf Vornutzung v. H.
1900...	31,1	1910...	30,1 ²⁾
1901...	31,8	1911...	39,7
1902...	35,8	1912...	40,4
1903...	32,6		
1904...	33,6	1926...	31,5
1905...	34,4	1927...	33,2
1906...	37,2	1928...	33,5
1907...	38,6	1929...	34,5
1908...	39,7	1930...	36,6
1909...	39,8	1931...	37,4

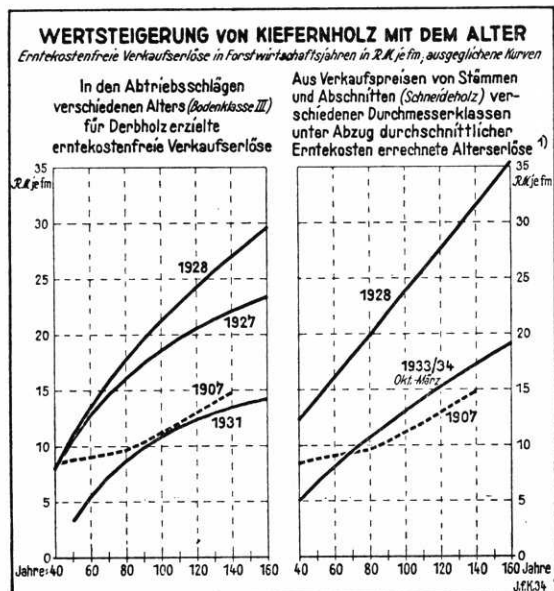
¹⁾ Nutz- und Brennderbholz, Laub- und Nadelholz; einschl. Plenterwald. Der gesamte Derbholzeinschlag ist nur unwesentlich höher als der hier zugrunde liegende aus dem Hochwald stammende Teil. Nach den Wirtschaftsergebnissen der Preußischen Staatsforstverwaltung.
²⁾ Nonnenkalamität in Ostpreußen. Die dadurch bedingten Kahlschläge gelten als Hauptnutzung. Dies erklärt den scharfen Rückgang des Anteils der Vornutzung.

mieden werden. Die jährliche Holznutzung soll vielmehr in der Form der Durchforstung gewonnen werden, d. h. durch Entnahme kleinerer und kleinster Bestandselemente. Größere gleichaltrige Bestände werden auf diese Weise auf-

¹⁾ Die folgende Untersuchung beschränkt sich deshalb auf Kiefernbestände der preußischen Staatsforsten.

Nachkriegsjahre einer Reihe für 1907 gegenüber¹⁾, so ergibt sich, daß der Anstieg der Erlöse mit dem Alter in der Nachkriegszeit beträchtlich steiler ist als 1907; dies gilt auch für ein Jahr schlechter Holzkonjunktur wie 1931, in dem die Holzpreise bereits stark gesunken waren.

Entsprechende Kurven wurden auf Grund der Verkaufserlöse von Langholz verschiedener Stärkeklassen für 1928 und den Wintereinschlag 1933/34 (Oktober/März) berechnet. Obgleich sie nur angenäherte Geltung beanspruchen können, zeigen sie doch, daß die stärkeren, d. h. älteren Stämme beim Wiederanstieg der Holzpreise erneut besonders hoch bewertet wurden.



Die beiden ausgezogenen Kurven in der rechten Hälfte des Schaubildes sind mit den übrigen nicht vergleichbar, vor allem weil die zugrundeliegenden Preise für Schneidholz naturgemäß höhere sind als die Erlöse für Derbholz (in dem auch mindere Sortimente, wie Brennholz mit enthalten sind), ferner weil Annahmen über die Zunahme des Durchmessers der Stämme mit dem Alter gemacht werden mußten. Die Derbholzkurve für 1907 ist auf der rechten Bildhälfte nochmals eingezeichnet worden, um einen ungefähren Vergleich zu ermöglichen.

¹⁾ Die Kurve für 1907 ist entnommen aus: Lemmel, Die Wirtschaftsergebnisse der Preuß. Staatsforstverwaltung 1929 (Mitteilungen aus Forstwirtschaft u. Forstwissenschaft, herausgegeben vom Preuß. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, 2. Jg., Hannover 1931).

Darin drückt sich vor allem eine Wandlung des Bedarfs aus — stärkeres Qualitätsholz wird verhältnismäßig mehr benötigt —, teilweise wohl auch eine gewisse beginnende Verknappung an solchen Hölzern.

Die neue Bewirtschaftungsart soll den Anteil der stärkeren Stämme an der gesamten stehenden Holzmasse und am jährlichen Holzanfall steigern; wenn auch gleichzeitig infolge der stärkeren Durchforstung die gesamte Holzmasse vielleicht etwas abnimmt, würde sich der Wert des Waldes und sein Nutzen für die Volkswirtschaft erhöhen.

¹⁾ Errechnet von Lemmel; Mitteilungen aus Forstwirtschaft und Forstwissenschaft, herausgegeben vom Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, 2. Jahrgang, Heft 1, S. 16. Hannover 1931.

Der Holzanfall jetzt und künftig

Wie wirkt sich nun die neue Forstpolitik auf den Ertrag an Holz aus?

In der Nachkriegszeit waren die Anforderungen an die Forsten höher als vor dem Krieg. Die nachhaltige Ergiebigkeit des Waldes hat bei der bisherigen Bewirtschaftungsart damit nicht Schritt gehalten. In den 5 Jahren nach 1927 war der tatsächliche Einschlag sicher größer

Theoretischer Ertrag und Nutzung an Kiefernderbholz in den Preußischen Staatsforsten innerhalb von 5 Jahren in 1 000 fm

	Errechneter Ertrag	Tatsächlicher Holzeinschlag	Der errechnete Ertrag ist größer (+) oder kleiner (—) als der tatsächliche Einschlag
zwischen 1900 und 1913 ¹⁾ .. nach 1927:	22 200	22 700	—500
nach der früheren Bewirtschaftung . . .	17 500	24 600	—7 100
Bei Verwendung von Unterlagen, die dem neuen waldbaulichen Kurs entsprechen, würde sich der theoretische Ertrag erhöhen, so daß sich gegenüber einem Einschlag von gleicher Höhe wie 1928/32 theoretisch sogar eine Mindernutzung ergäbe:			
nach dem neuen Waldbau	30 850	24 600	+ 6 250

Die Angaben ergeben sich auf Grund der Tabellen auf Beilage 1. ¹⁾ Auf 5 Jahre und gleiche produktive Fläche wie 1927 umgerechnet.

als der Ertrag, der entsprechend den Grundsätzen der bisherigen Bewirtschaftungsart nach der Ertragstafel hätte erwartet werden können. Werden dagegen die Grundsätze der neuen Bewirtschaftungsart längere Zeit hindurch angewendet, so wird aller Voraussicht nach der Ertrag des Waldes erheblich steigen, und zwar so stark, daß nicht nur die bisherigen Ansprüche an die Forsten voll befriedigt werden können, sondern darüber hinaus noch ein Überschuß verbleiben wird.

Dazu führen die folgenden Berechnungen (vgl. 1. Beilage), die allerdings nur Anhaltspunkte in bezug auf Größenordnungen und die Richtung der Entwicklung gewähren können.

Freilich ist nicht zu vergessen, daß die Umstellung einer großen Verwaltung und einer so bedeutenden Forstfläche eine schwierige Aufgabe ist. Die neuen Richtlinien übertragen dem Revierleiter mit erhöhter Verantwortung auch eine größere Selbständigkeit, wodurch einer schematischen Anwendung der Grundsätze von vornherein vorgebeugt ist. In seiner grundlegenden Rede hat Reichsforstmeister Göring insbesondere aber als den Kernpunkt, dessentwegen das Reichsforstamt überhaupt errichtet wurde, die nationalwirtschaftliche Aufgabe der Deckung des Bedarfs bezeichnet.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 38, Ausgabe — Versandort: Berlin — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65

— Hierzu 3 Beilagen —

Zum Aufsatz: „Zur neuen Wirtschaftspolitik in den Preußischen Staatsforsten“

(siehe Seite 172 des Hauptblattes)

Auf Grund des Altersaufbaus der Kiefernbestände der preußischen Staatsforsten wurde mit Hilfe einer Ertragstafel (Schwappach 1908; III. Standortklasse; es wurden 75 v. H. des Normalertrages angesetzt) der Anfall an Durchforstungsholzern und Endnutzung (d. h. aus der Abholzung des nach den Durchforstungen verbleibenden Bestandes) errechnet und dem tatsächlichen Einschlag von Kiefernholz gegenübergestellt. Der errechnete Ertrag ergibt sich nach Altersklassen; der tatsächliche Einschlag, von dem zunächst nur die Gesamtsumme bekannt ist, wurde schätzungsweise ebenfalls auf drei große Altersgruppen aufgeteilt, soweit es sich um Nutzholz handelt; Anhaltspunkte dafür fanden sich in Schätzungen des Einschlages von Grubenholz, Schichtnutzholz und verschiedener Schneidholz-Durchmesserklassen.

Dabei ergibt sich, daß der tatsächliche Einschlag in den fünf Jahren nach 1927 um 41 v. H., in den dreizehn Jahren von 1901 bis 1913 dagegen nur um 2,4 v. H. größer war als der errechnete Ertrag. Während der geringe rechnermäßig sich ergebende Mehreinschlag in den 13 Vorkriegsjahren innerhalb der Grenzen der Genauigkeit der Rechnung und der statistischen Unterlagen verbleibt, deutet das Ergebnis für die 5 Jahre nach 1927 an, daß der tatsächliche Einschlag über die Leistungsfähigkeit des Waldes hinausging. Freilich sind die Ergebnisse einer solchen Berechnung für nur 5 Jahre viel mehr als die Ergebnisse einer Berechnung für 13 Jahre außer von den Ungenauigkeiten der Berechnung selbst von Zufällen abhängig, denen der tatsächliche Einschlag unterliegt (Mehreinschläge infolge von Insektenschäden, Windbruch und dergl.). Auf Grund der Ertragstafel ergibt sich für die Zeit vor dem Krieg wie für die Nachkriegszeit ein Anteil der Vornutzung (Durchforstungserträge) am Gesamteinschlag von mehr als 50 v. H. Nach Angaben in den Wirtschaftsergebnissen der Preußischen Staatsforstverwaltung erreichte aber der Anteil der Vorerträge noch nicht 40 v. H. (vgl. auch Tab. S. 171). Im Vergleich zu den Berechnungen auf Grund der Ertragstafel wären rd. 1,6 Mill. fm für 1928/32 bzw. rd. 8,1 Mill. fm für 1901 bis 1913 nicht als Vorertrag, sondern als Endnutzung (in geringem Alter) einzusetzen.

Den Berechnungen ist zu entnehmen, daß in den oberen Altersklassen (über 110 Jahre) offenbar ein besonders großer Teil des Holzes als Brennholz verwendet wird.

Wenn diese Berechnungen auch in den Einzelheiten kaum zutreffen können, dürften sie doch in ihrem Gesamtzusammenhang den Zustand und die Entwicklungstendenz der Holznutzung in den Preußischen Staatsforsten im wesentlichen richtig wiedergeben. Danach sind also

vor allem die Durchforstungserträge weit zurückgeblieben hinter den Ansätzen auf Grund einer Ertragstafel, die selbst nur verhältnismäßig schwache Durchforstungsgrade annimmt.

Benutzt man eine Tafel, die höhere Durchforstungsgrade zugrunde legt, so stellt sich der errechnete Gesamtertrag mit 30,9 Mill. fm um über 25 v. H. höher als der tatsächliche Einschlag in den 5 Jahren nach 1927; von diesem Gesamtertrag stammen 86 v. H., also ein weit überwiegender Teil, aus Vorerträgen.

Holztertrag in den Preußischen Staatsforsten*) nach Durchführung der Neuordnung in 1000 fm

	Altersgruppen			insgesamt
	21—50	51—110	mehr als 110	
	Jahre			
Vorerträge	7 805	15 930	2 806	26 540
Endnutzung ¹⁾	—	—	4 322	4 322
zusammen	7 805	15 930	7 128	30 862
Tatsächlicher Einschlag ²⁾ 1927/28 bis 1931/32	5 600	12 605	6 370	24 575

^{*)} Innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren anfallende Kiefern-Derholzterträge bei starker Durchforstung; berechnet auf Grund der Gehhardt'schen Ertragstafel, Bärenthoren 1927. (III. Standortklasse, 75 v. H. des Normalertrages.)

¹⁾ Mit einer Umtriebszeit von etwa 120—140 Jahren berechnet.

²⁾ Vgl. untenstehende Übersicht.

Die dabei verwendete Ertragstafel (Gehhardt, Bärenthoren 1927, III. Standortklasse) ist nach Erfahrungen in dem Revier Bärenthoren berechnet, das nach den nun für die gesamten preußischen Staatsforsten eingeführten Grundsätzen bewirtschaftet wurde. Man wird zwar nicht erwarten dürfen, daß für den riesigen Besitz der preußischen Staatsforsten so günstige Ergebnisse in voller Höhe erreicht werden können, wie sie für ein einzelnes Revier erzielt wurden, das als Muster des neuen Waldbaus besonders intensiv gepflegt wurde. Immerhin tritt hervor, wie bedeutsam die Auswirkungen des neuen Kurses werden können.

Ertrag und Nutzung an Kiefern-Derholz in den Preußischen Staatsforsten

Schematische Bilanzen in 1000 fm

	5 Forstwirtschaftsjahre 1927/28—1931/32				13 Forstwirtschaftsjahre 1900/01—1912/13			
	Altersgruppen			insgesamt	Altersgruppen			insgesamt
	21—50	51—110	mehr als 110		21—50	51—110	mehr als 110	
	Jahre				Jahre			
Tatsächlicher Einschlag von Nutzholz; Brennholz (s. unten)	5 600	8 355	3 120	17 075	8 200	23 700	10 800	42 700
Errechneter Ertrag:								
Vorertrag ¹⁾	2 994	8 100	1 634	12 728	8 220	23 750	4 020	35 990
End-(Abtriebs-)Ertrag	—	—	4 735	4 735	—	—	33 910	33 910
Errechneter Gesamtertrag für Nutzholz u. Brennholz zus.	2 994	8 100	6 369	17 463	8 220	23 750	37 930	69 900
Der errechnete Gesamtertrag ist größer (+) oder kleiner (—) als der tatsächliche Einschlag von Nutzholz:	—2 606	—255	+3 249	+388	+20	+50	+27 130	+27 200
Dem steht gegenüber, daß in Wirklichkeit noch Brennholz eingeschlagen wurde:								
Tatsächlicher Einschlag von Brennholz	—7 500	.	.	.	—28 900
Von dem tatsächlichen Einschlag sind demnach als zusätzlich anzusprechen:								
Zusätzlicher Einschlag	2 606	4 505	1	7 112	—	1 700	—	1 700
Berücksichtigt man, daß sich der Anteil der Vorerträge am Gesamteinschlag nach der gegebenen Berechnung als zu hoch herausstellt, so ergibt sich bei Zurückführung des Vorertrages auf 38 v.H. bzw. 39 v.H. die folgende Aufteilung:								
Berichtigte Vorerträge	2 278	7 045	—	9 323	8 220	19 700	—	27 920
Endnutzungen ²⁾	716	1 055	1 634	—	—	4 050	4 020	—
	2 606	4 505	4 736	—	—	1 700	33 910	—
Endnutzungen insgesamt	3 322	5 560	6 370	15 252	—	5 750	37 930	43 680

¹⁾ D. h. Ertrag der Durchforstungen. Auf Grund der Ertragstafel von Schwappach 1908, mit 75 v. H. der Normalerträge berechnet (III. Standortklasse). Für die Nachkriegszeit wurde eine etwas schärfere Durchforstung angesetzt, indem noch 70 v. H. des Unterschiedes zwischen den Ansätzen der Tafel von Schwappach 1908 und der von Gehhardt 1921 (III. Standortklasse, 75 v. H. des Normalertrages) in den Altersklassen von 31 bis 80 Jahren zu den Schwappachschen Ansätzen hinzugefügt wurde. — ²⁾ Für die Jahre 1928—32 wurde mit einer Umtriebszeit von etwa 120—140 Jahren, für die Jahre 1901—13 von 100—120 Jahren gerechnet. Tatsächlich kommen weit niedrigere Umtriebszeiten, besonders auf geringen Standorten vor. Daraus erklärt sich wohl teilweise das Ergebnis, daß ertragstafelmäßige Vorerträge als Endnutzungen gebucht werden müssen.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		24.-29. Juli 1933	31. Juli bis 5. Aug. 1933	7.-12. Aug. 1933	14.-19. Aug. 1933	21.-26. Aug. 1933	28. Aug. bis 2. Sept. 1933	4.-9. Sept. 1933	11.-16. Sept. 1933	23.-28. Juli 1934	30. Juli bis 4. Aug. 1934	6.-11. Aug. 1934	13.-18. Aug. 1934	20.-25. Aug. 1934	27. Aug. bis 1. Sept. 1934	3.-8. Sept. 1934	10.-15. Sept. 1934		
		30	31	32	33	34	35	36	37	30	31	32	33	34	35	36	37		
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	4463,8		4334,2		4124,3		4068,7		2426,0					*) 2398				
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger i. d. Arbeitslosenversicherung		394,5		370,8		360,3		336,9		290,2					*) 310				
i. d. Krisenunterstützung		1252,7		1204,1		1170,1		1143,0		798,9					*) 783				
Wohlfahrtserwerblose		1766,3				1597,7				762,1					*) 728				
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾		2442,2				2411,1				2126,3			2136,6						
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	247,8	242,5	250,5	244,1	241,9	250,4	238,8	254,5	284,0	289,9	279,1	290,0	280,8	289,9	283,6			
— in Deutsch-Oberschlesien		50,5	49,6	48,2	51,8	50,1	51,4	55,6	54,3	52,6	57,4	53,8	60,6	59,5	56,6	60,2			
Kokserzeugung im Ruhrrevier		46,9	46,6	44,7	45,4	46,5	47,2	45,2	45,3	53,4	54,9	52,1	51,5	51,8	52,7	52,3			
Steinkohle, Großbritannien		612,9	644,1	492,3	638,9	640,9	613,3	693,1	637,7	649,8	691,6	549,6	716,5	707,1					
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000	102,5	101,4	101,3	102,4	105,3	108,1	110,0	112,8	111,7	113,3	111,6	115,6	117,9	119,6	120,7			
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselproteste	Anzahl	126	110	124	127	132	95	145	102	93	81	95	80	108	75	94			
1 000 RM		66	62	64	70	63	51	78	51	43	38	49	42	53	36	42			
Vergleichsverfahren	Anzahl	3	4	2	3	2	5	3	4	2	4	2	2	3	2	2	4		
Eröffnete Konkurse		10	11	10	9	9	9	10	8	7	9	8	9	7	8	7	8		
Notenbanken⁴⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM		396	409	418	434	455	470	470	151	151	151	152	152	152	152			
davon Reichsbank			323	336	345	361	382	397	397	78	78	78	78	78	79	79			
Wechsel- und Lombardkredite			3494	3298	3241	3144	3478	3363	3299	3322	3677	3539	3472	3388	3808	3673			
davon Reichsbank			3346	3153	3097	2999	3327	3215	3150	3189	3540	3405	3339	3256	3671	3541			
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeit)			523	441	465	536	522	487	499	750	770	748	785	829	835	787			
davon Reichsbank			412	331	353	420	415	378	390	620	649	626	660	702	717	668			
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																			
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	161,4	163,5	156,3	165,9	150,1	153,2	144,8	133,2	21,3	21,4	20,6	20,2	19,8	21,0	23,6	23,3		
Regierungssicherheiten		2027,6	2037,9	2048,3	2058,9	2094,0	2128,8	2166,4	2202,7	2432,1	2431,8	2431,8	2431,5	2431,5	2431,8	2431,8	2431,3		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM		5530	5378	5282	5146	5570	5431	5371	5315	5706	5556	5465	5324	5768	5630			
davon Reichsbanknoten			3484	3372	3322	3245	3516	3414	3376	3466	3761	3639	3586	3494	3817	3701			
Postscheckverkehr ⁵⁾		1027	906	944	924	897	992	967	945	1158	1094	1111	1087	1004	1214	1150			
Postscheckguthaben (Bestände)		440	464	460	444	487	450	462	456	523	539	536	523	511	513	542			
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen ⁶⁾ der Stempel- und Kreditzinsen ⁷⁾ vereinigung		7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7		
Tagesgeld		5,08	5,35	4,96	5,05	4,99	5,38	5,21	5,11	4,66	4,82	4,63	4,63	4,62	4,83	4,69	4,64		
Monatsgeld		5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06		
Privatdiskont		3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75		
Warenwechsel mit Bank giro		4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13		
Rendite der 6 ^{1/2} % Pfandbriefe		7,42	7,41	7,44	7,47	7,49	7,53	7,63	7,68	6,74	6,77	6,77	6,75	6,74	6,72	6,71	6,70		
Call money New York		1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	0,95	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75		
Privatdiskont London		0,44	0,43	0,41	0,38	0,42	0,45	0,44	0,42	0,83	0,78	0,81	0,81	0,81	0,78	0,77	0,74		
Zürich		1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50		
Amsterdam		2,76	1,88	1,18	0,83	0,70	0,92	0,73	0,69	0,66	0,81	0,67	0,63	0,59	0,56	0,56	0,56		
Effektenmarkt																			
Festverz. 6 ^{1/2} % Wertpapiere	v. H.	78,89	79,01	78,70	78,55	78,17	77,90	77,06	76,59	87,79	87,41	87,44	87,86	88,00	88,24	88,42	88,59		
Kursniveau, gesamt ⁸⁾		80,88	81,03	80,62	80,38	80,10	79,69	78,69	78,12	88,97	88,66	88,59	88,91	89,06	89,29	89,48	89,61		
— Pfandbriefe		71,06	70,73	70,32	70,14	69,99	69,27	68,42	67,87	85,51	85,02	84,89	85,44	85,60	86,05	86,22	86,51		
— Kommunal-Obligationen		80,73	81,02	81,12	81,22	80,59	81,16	80,64	80,44	85,13	84,26	84,53	85,26	85,46	85,65	85,78	85,90		
— Öffentl. Anleihen ⁹⁾		75,13	75,46	74,92	74,74	73,75	72,92	72,25	71,91	87,40	87,49	88,38	88,82	88,79	88,73	88,84	88,90		
— Industrie-Obligationen																			
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	68,5	68,2	67,3	66,4	64,4	64,8	62,5	61,8	79,1	78,3	79,0	79,5	80,2	81,5	82,6	82,9		
— Bergbau u. Schwerindustrie		76,1	76,0	74,8	73,0	69,8	71,1	67,3	66,7	87,7	87,2	88,4	88,5	89,0	90,6	91,6	91,4		
— Verarbeitende Industrie		63,2	62,9	62,0	61,4	59,8	59,8	57,9	57,1	73,5	72,5	73,1	73,7	74,6	75,8	76,7	77,1		
— Handel und Verkehr		70,7	70,2	69,7	68,9	67,4	67,5	65,8	65,3	81,0	80,2	80,8	81,2	81,9	83,1	84,8	85,0		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	3,0460	3,0950	3,1010	3,1290	3,0520	2,9400	2,9183	2,9067	2,5150	2,5150	2,5030	2,4860	2,4834	2,4818	2,4812	2,4843		
London	RM je £	14,01	13,97	13,92	13,89	13,83	13,37	13,29	13,40	12,67	12,66	12,65	12,64	12,61	12,47	12,40	12,42		
Paris	RM je 100fr	16,43	16,46	16,47	16,46	16,46	16,45	16,44	16,43	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913=100	61,7	60,3	59,3	58,5	58,5	59,6	59,9	60,0	66,4	66,5	65,8	65,7	65,6	65,7	65,8	66,2		
Großhandelspreise (gesamt)		94,2	94,3	94,3	94,2	94,2	94,3	94,2	94,8	99,3	99,7	100,1	100,2	100,1	100,1	100,5	100,3		
Agrarstoffe		87,1	87,5	87,8	87,7	87,6	88,0	88,0	89,6	98,5	99,3	99,8	100,0	99,8	99,8	100,5	99,6		
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren		90,0	90,1	89,8	89,4	89,5	89,4	89,4	89,3	91,9	92,2	92,4	92,5	92,5	92,4	92,5	92,4		
Fertigwaren		113,2	113,2	113,2	113,4	113,4	113,4	113,5	113,5	115,0	115,2	115,3	115,5	115,7	115,7	116,0	116,4		
darunter: Produktionsgüter		114,0	114,0	114,0	114,1	114,1	114,1	114,1	114,1	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	114,0		
Verbrauchsgüter		112,6	112,6	112,6	112,9	112,9	112,9	113,0	113,1	115,9	116,2	116,4	116,7	117,0	117,1	117,6	118,2		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	69,6	70,6	70,3	70,3	70,4	70,8	70,9	71,1	77,8	77,9	77,8	77,8	78,5	79,6	80,2			
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	91,7	92,1	91,4	91,3	91,4	91,7	92,1	92,0	92,1	91,9	92,7	93,3	93,3	93,3	93,3	92,9		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., Berlin, prompt ¹¹⁾	je 1000 kg	145,0	142,2	141,1	141,0	141,0	141,8	142,5	143,0	159,0	159,0	159,0	159,0	159,0	160,0	160,0	160,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	31,4	32,3			31,7		30,5	28,3	31,7	31,7	32,5	33,3	33,3	33,8	33,8			

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1933							1934								
		Jun.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun.	Juli	Aug.	
Anzahl der Werktage:		25	26	27	26	26	25	24	26	24	26	24	24	26	26	27	
Verkehr																	
Reichsbahn: Wagentstellung, arbeitstägl. Beförderte Güter ²⁾	1 000 t	D	106,4	103,2	103,5	111,8	118,2	122,4	110,0	102,8	106,4	115,1	114,8	116,7	116,4	113,2	115,6
Binnenwasserstraßen ³⁾	"	"	9622	9924	9837	9819	10033	9895	9843	7428	8068	11067	10741	10954	10536	.	.
Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾	"	"	1771	1807	1643	1475	1663	1803	1739	1543	1384	1743	1820	2059	1992	1995	.
Ankunft	"	"	777	874	930	982	1109	1204	1113	1118	911	1068	1047	967	802	786	.
Abgang	"	"															.
Reichspost (arbeitstägl.)	1928=100	D	52,2	50,8	50,0	52,0	50,3	46,8	51,7	39,7	41,2	47,7	50,3	53,5	48,0	48,2	.
Aufgebene Telegramme	"	"	86,5	83,6	81,7	87,6	90,9	90,3	97,5	91,4	93,8	97,3	98,0	96,8	93,4	87,6	.
Fernsprechnahverk. ⁵⁾	"	"	81,6	83,1	83,6	86,4	85,4	84,4	85,9	79,1	82,5	89,4	91,1	92,4	90,5	90,2	.
Beförderte Pakete ⁶⁾	"	"	78,0	72,9	72,6	81,4	87,6	95,9	128,6	75,6	83,6	97,6	89,7	93,0	84,2	77,9	.
Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten:	"	"															.
Anzahl	"	"	90,6	91,2	83,9	87,6	92,1	94,9	110,3	94,0	92,9	98,1	97,9	99,9	97,3	98,3	.
Betrag	"	"	66,3	65,1	60,8	65,3	65,5	65,5	78,1	64,9	63,1	69,0	70,1	71,0	70,1	71,0	.
Binnenhandel (Umsätze)																	
Reichsbund d. deutschen Verbrauchergenossenschaften (GEG, Großhandel)	Mill. RM	S	20,0	22,5	21,5	23,9	26,0	27,0	28,0	21,6	21,6	24,4	20,8	23,5	24,1	28,4	.
Einkaufsgenossenschaften: Kolonialwarenhdlr. Edeka-	1928=100	"	144,1	106,9	147,0	140,6	166,1	126,4	227,2	88,0	111,6	117,8	158,8	119,1	168,2	196,5	.
zentrale Genossensch.	"	"	100,6	110,4	108,1	104,0	104,7	105,9	112,9	90,8	86,2	104,0	86,7	108,6	118,8	120,7	.
Bäcker Zentralgenossensch.	"	"	121,8	114,8	117,4	112,9	116,1	125,0	115,1	103,1	114,4	132,6	100,0	104,0	114,3	97,8	.
Lokalgenossensch.	"	"	76,4	78,4	82,3	75,8	77,8	81,6	74,7	69,5	71,1	80,4	75,3	90,0	83,0	85,1	.
Gastwirte	"	"	87,7	83,9	87,5	86,2	89,8	91,9	99,7	97,5	96,4	111,7	99,6	112,6	105,7	.	.
Droghändler	"	"	90,2	91,6	85,4	82,4	83,7	86,7	88,3	79,7	70,1	89,1	88,6	112,5	96,0	92,9	.
Hausratgeschäfte	"	"	43,3	40,3	35,3	36,6	42,1	52,3	63,9	61,3	36,4	44,1	50,9	55,4	53,3	.	.
Schneider	"	"	55,3	52,4	45,1	59,5	84,3	81,7	87,1	53,1	53,1	72,8	98,9	82,4	78,0	71,6	.
Schuhmacher	"	"	63,2	54,5	54,1	50,3	51,4	54,0	54,4	50,0	47,8	53,6	56,3	57,1	61,6	55,2	.
Sattler und Polsterer	"	"	52,6	47,3	49,8	49,0	50,8	50,1	47,3	42,9	45,8	63,4	63,6	62,8	67,4	68,0	.
Maler	"	"	55,2	52,1	53,9	56,6	49,5	44,1	31,8	50,4	69,9	99,9	84,4	77,1	75,3	66,6	.
Holzverarbeitende Gewerbe	"	"	48,9	47,0	53,7	54,6	45,3	55,5	42,5	53,7	61,1	66,9	65,0	59,9	80,7	80,5	.
Metallverarbeit. Gewerbe	"	"	54,2	48,0	56,6	62,5	62,6	56,8	53,2	54,3	65,6	79,5	71,7	70,1	81,9	79,5	.
Wirtschaftsverbände des Uhrenhandels	"	"	28,0	14,8	33,1	52,5	58,8	68,4	92,8	31,4	42,8	64,9	43,8	44,9	44,2	.	.
Einzelhandel insgesamt	1928=100	S	55,6	56,2	54,8	57,0	59,9	58,9	92,1	55,1	55,4	69,6	61,2	66,4	62,9	60,6	61,1
Nahrungs- u. Genußmittel	"	"	63,3	64,2	65,2	67,3	65,9	66,0	94,9	64,9	62,3	77,9	62,4	67,6	68,2	66,6	66,6
Bekleidung	"	"	48,5	48,4	41,5	45,1	56,5	52,4	98,2	48,2	52,2	63,9	59,2	64,9	55,5	53,3	53,3
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	51,3	52,7	54,3	55,8	63,3	63,0	74,2	47,4	55,5	70,5	70,5	78,4	75,1	68,5	68,5
Warenhäuser:																	
Insgesamt	1931=100	S	55,9	57,2	53,8	52,4	59,3	61,6	114,0	52,7	62,9	71,0	67,1	66,3	60,6	61,1	.
Nahrungs- u. Genußmittel	"	"	51,6	46,0	46,0	53,0	56,8	63,9	109,3	52,3	61,5	72,2	49,4	54,8	49,7	44,5	.
Bekleidung	"	"	60,1	62,8	55,3	49,6	63,4	62,7	108,0	48,3	63,0	64,4	75,4	74,8	66,5	68,1	.
Hausrat und Möbel	"	"	50,0	55,3	61,5	60,6	63,3	61,3	101,9	57,2	75,0	75,0	69,2	66,2	59,4	62,4	.
Sonstiges	"	"	55,8	57,5	55,9	51,8	52,3	60,7	164,8	52,0	48,2	77,7	60,3	55,4	59,5	61,4	.
Kaufhäuser:																	
Insgesamt	1931=100	S	62,2	63,7	52,9	54,3	72,3	71,0	120,0	54,2	60,2	72,4	71,7	78,9	70,3	67,3	.
Bekleidung	"	"	64,2	64,9	51,2	52,9	74,4	71,9	116,5	54,6	61,0	73,4	75,7	86,0	73,0	71,9	.
Hausrat und Möbel	"	"	55,2	61,5	66,0	68,1	75,8	75,1	117,3	60,6	74,8	82,2	69,5	80,4	66,4	67,7	.
Sonstiges	"	"	54,2	56,5	55,3	58,4	54,9	61,7	145,1	45,7	44,2	58,1	45,0	34,7	54,4	41,1	.
Fachgesch. d. Einzelhandels:																	
Lebensmittel und Kolonialwaren	1928=100	S	61,0	62,2	62,9	65,3	63,8	64,2	97,3	65,4	62,5	76,9	61,5	66,4	67,8	66,6	66,6
Gemischtwaren	"	"	71,0	78,1	77,6	80,1	75,9	73,5	103,9	70,7	65,6	84,9	73,3	78,5	81,5	83,9	83,9
Drogen ⁷⁾	"	"	65,3	68,8	65,3	63,6	58,4	56,6	85,4	53,1	50,0	63,2	66,4	72,1	70,6	70,9	70,9
Textil- u. Manufakturwaren	"	"	51,3	51,0	44,0	48,6	60,4	55,6	105,8	52,3	55,9	69,2	62,6	69,0	59,0	56,2	56,2
Herren- u. Knabenkleidung	"	"	49,2	58,1	39,0	45,4	66,5	58,5	85,8	46,1	43,1	77,9	72,9	78,8	58,9	64,2	64,2
Schuhwaren ⁸⁾	"	"	69,1	51,9	57,6	63,9	69,7	61,5	105,9	46,5	47,4	68,7	59,8	78,2	69,8	69,8	69,8
Möbel	"	"	59,0	60,5	60,5	59,6	70,4	67,2	66,7	48,5	54,3	76,7	76,2	96,5	91,9	82,5	82,5
Beleuchtungs- u. Elektrogeräte	"	"	32,9	30,6	38,5	45,4	45,4	54,2	85,6	42,8	52,5	56,3	62,5	39,6	43,7	38,3	38,3
Außenhandel⁹⁾																	
Einfuhr insgesamt	Mill. RM	S	357	360	347	337	347	351	374	372	378	398	398	380	75	363	342
Ausfuhr	"	"	384	385	413	432	445	394	424	350	343	401	316	337	39	321	334
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß	"	"	+ 27	+ 25	+ 66	+ 95	+ 98	+ 43	+ 50	- 22	- 35	+ 3	- 82	- 42	- 36	- 42	- 8
Einfuhr:																	
Lebensmittel und Getränke	"	"	84	82	81	75	89	100	104	89	79	88	79	76	84	99	81
Rohstoffe u. halb. Waren	"	"	212	218	210	201	195	208	225	238	245	253	240	224	199	195	195
Fertige Waren	"	"	58	58	54	58	60	54	60	56	57	62	63	61	64	62	64
Ausfuhr:																	
Lebensmittel und Getränke	"	"	12	10	14	18	19	17	18	13	12	13	10	11	9	7	7
Rohstoffe u. halb. Waren	"	"	72	76	78	77	83	74	74	78	71	72	66	61	60	62	64
Fertige Waren	"	"	299	298	320	336	343	303	331	259	260	315	240	265	267	250	262
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	E	5315	5530	5570	5731	5630	5578	5715	5424	5466	5698	5647	5596	5775	5706	5768
Reichsbank:																	
Abrechnungverkehr ¹⁰⁾	"	S	4606	4272	4159	4336	4576	4478	4701	4889	4309	4697	4821	4563	5085	5023	4826
Giroverkehr ¹¹⁾	"	"	21069	20337	20193	21765	21641	21656	22593	23291	19981	22996	23128	21305	23806	23292	22565
Spargiroverkehr ¹²⁾	1 000 St.	"	2259	2412	2396	2379	2586	2668	2866	2848	2548	2847	2904	2997	3076	.	.
Postscheckverkehr ¹³⁾	Mill. RM	"	904	955	950	1005	1111										